

Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Anzeige) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gespaltene Zeile, Kellamennoten in redaktionellen Teilen mit 50 h für die Zeile, ein gewöhnlich gebundenes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sobann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurück erstattet. — Belegemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carlo I., oberhalb und die Redaktion: Via S. Nicola 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Abzugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Eräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carlo I.

VIII. Jahrgang

Pola, Freitag 2. Februar 1912.

== Nr. 2084. ==

Die politischen Kämpfe in England.

Nur noch kurze Zeit trennt England von dem Tag der Wiedereröffnung des Parlaments und die Parteien sind bereits in vollem Aufmarsch für den kommenden politischen Kampf begriffen, der diesmal tatsächlich um einschneidende Fragen geführt werden soll. Ist ja doch die liberale Regierung entschlossen und wohl auch gezwungen, ihr den Irändern für ihre Gefolgshaft gegebenes Versprechen einzulösen und in dieser Session die heiß umstrittene Home-Rule-Vorlage einzubringen, durch die Irland die langbegehrte Selbstverwaltung erhalten soll. Auch heute noch, wie unter Gladstones Zeiten, findet diese Vorlage in einem Großteil der Bevölkerung den lebhaftesten Widerspruch, und die Schwierigkeit der Regierung wird dadurch erhöht, daß auch in Irland selbst eine recht ansehnliche Minorität in der heftigsten Weise dagegen Stellung nimmt. Die protestantische Bevölkerung, die hauptsächlich in Nord-Irland ansässig ist, besonders in und um Belfast, befürchtet von der Errichtung eines autonomen irischen Parlamentes das Schlimmste und tatsächlich würde ja voraussichtlich wirklich jene weitgehende Bevorzugung, deren sich dieselbe von Seite der Zentralregierung bisher erfreute, aufhören, sobald Home-Rule zum Gesetz geworden. Der natürliche Widerstand dieses Teiles der Bevölkerung wurde noch von England aus in geschickter Weise gesteigert.

Das neue Versicherungs-gesetz mit seinen radikalen Zwangsregeln, die zweideutige Haltung der Regierung in der Frauenrechtsfrage, endlich auch die Ankündigung einer Entstaatlichungsvorlage für die Kirche von Wales haben der Regierung viele Anhänger entfremdet, wie der Ausgang der letzten Nachwahlen deutlich gezeigt hat. Die konservative Opposition, die in der Person Mr. Bonar Law's einen äußerst geschickten Nachfolger für ihren zurückgetretenen Führer Balfour gefunden hat, eröffnete kürzlich in einer Montierversammlung in der Albert-Halle den politischen Feldzug des neuen Jahres. In einer rednerisch glänzenden Ansprache stellte sich der neue Führer der Versammlung vor und griff die Tätigkeit der liberalen Regierung unter dem jubelnden Beifall der Tausende von Zuhörern in unerhört heftiger Weise an. Einzelne seiner Aeußerungen verdienen auch über die Grenzen Englands hinaus Aufmerksamkeit, als die Worte eines Mannes, der, wenn nicht alle

Anzeichen trügen, in verhältnismäßig kurzer Zeit an die Spitze der englischen Regierung berufen werden wird. Denn, wenn auch die von der konservativen Presse zur Schau getragene Siegesgewissheit für den Augenblick wenigstens nicht ganz echt sein dürfte, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die politische Lage in England sich langsam, langsam, aber sicher zugunsten der Konservativen zu neigen beginnt. Und es sei hier aufrichtig gesagt, so wohlwollend dieser politische Umschlag vielleicht auch auf die innerpolitischen Verhältnisse Englands wirken mag, der Friedensfreund kann ihn nur bedauern und es ist sicher, daß nach einem konservativen Sieg in England die europäische Politik in noch erhöhtem Maße ernst und sorgenschweren Zeiten entgegen zu sehen muß.

Die Rede des künftigen Ministerpräsidenten von Großbritannien hat dies neuerdings bestätigt. Oder ist es nicht ein Beweis jener vollständigen Verleugnung der tatsächlichen Verhältnisse, die gerade so große Gefahren für den Frieden Europas mit sich bringt, wenn Mr. Bonar Law die gegenwärtige Regierung mit den heftigsten Worten angreift, daß sie die Nation im vergangenen Sommer an den Rand des Krieges gebracht habe und dann ausruft: „Und was war die Ursache dieser Kriegsgefahr? Wir kamen an den Rand des Krieges, weil nicht nur liberale Abgeordnete, sondern auch einflußreiche Mitglieder der Regierung Reden hielten, die andere Nationen — und ich glaube, nicht ohne Ursache — zum Glauben brachten, daß diese Regierung keinesfalls zu den Waffen greifen werde, unter Recht zu verteidigen.“ Man kann sich daraus ungefähr ein Bild machen, wie eine konservative Regierung in der Marokkofrage vorgegangen wäre. Die aufreizenden Reden englischer Minister während des letzten Sommers, die vom deutschen Reichstag mit Recht als wohl das Höchste bezeichnet wurden, was die Ehre der Nation von einer fremden Macht noch ertragen könne, sind also dem Führer der konservativen Partei noch viel zu mild gehalten und er hält offenbar eine Politik der Drohung, wie eine frühere ebenfalls konservative Regierung sie gegenüber dem kleinen Durenbolke in Anwendung brachte, auch dem mächtigen Deutschland gegenüber für anwendbar. Ein äußerst gefährliches Experiment, das jedenfalls nicht dem dient, dem es zu dienen vorgibt, dem Frieden!

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 2. Februar 1912.

Die Zustände in den Stadtwerken.

Ueber die Zustände in den Stadtwerken zirkulieren die abenteuerlichsten Gerüchte. Besonders die Gasanstalt und die elektrische Zentrale sind es, die in diesen Tagen allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Die Gerüchte, die sich mit diesen Verhältnissen befaßten, sind schlimmer Natur, lassen sich jedoch vorläufig nicht derartig verbichten, daß man aus ihnen stichhaltige Anklagen formen könnte. Mit Rücksicht auf diese Sachlage ist es auch nicht möglich, von den kompetenten Behörden die Einleitung einer Untersuchung zu verlangen. Denn das empfindliche Gefühl allein, schon des guten Rufes wegen eine Klärung herbeizuführen, herrscht leider nicht vor.

Man muß sich jedoch darüber wundern, daß die Aktion, welche von einigen Mitgliedern des Verwaltungsrates der städtischen Anstalten durch ihre Demission eingeleitet wurde, noch immer nicht jene Maßnahmen zur Folge hat, die überall sonst in einem ähnlichen Falle schon längst getroffen worden wären. Sagen wir es rund heraus: Diese Verwaltungsräte haben die Zustände in den beiden erwähnten Werken in einer solchen Unordnung gefunden, daß sie sich veranlaßt sahen, vom Betriebsleiter, Ing. Geban, Aufklärung zu fordern. Dieser Herr hat diesen Wunsch wohl zur Kenntnis genommen, ihn jedoch, und davon hatte der gesamte Gemeindevorwaltungskörper mindestens in der letzten Zeit Kenntnis, nicht erfüllt, trotzdem, daß es nicht unterlassen worden ist, ihn darauf bezüglich wochenlang zu mahnen. Schließlich haben die Verwaltungsräte demissioniert, doch bis jetzt hörte man nichts davon, daß man sich an berufener kommunaler Stelle der Herren angenommen und das Bestreben geäußert hätte, die Sache erstens einmal durch eine allgemeine Untersuchung, zweitens durch die Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den widerpenstigen Kommunalangestellten, Ing. Geban, zu ordnen.

Aus diesem Sachverhalte ergibt sich die Feststellung, daß man im Gemeindeverwaltungsrate des Gefühls der Solidarität, das

schon aus Anstandsgründen vorhanden sein sollte, vollständig entbehre, daß man nicht gewillt sei, das gerade Vorgehen der Verwaltungsräte zu unterstützen, vielmehr gesonnen, die Partei eines städtischen Angestellten zu ergreifen, von dem man vergeblich gefordert hatte — nun tut man es ja nicht mehr — daß er im Interesse der Steuerträger über vorhandene Unstimmigkeiten des Wirtschaftsbetriebes Aufklärung gebe. . .

Wir glauben, nicht noch genauer sein zu müssen, um darauf hinzuweisen, daß diese Angelegenheit eigentlich eine Ungeheuerlichkeit in sich schließt, wie sie anderwärts nicht leicht möglich wäre. Es bleibt uns nunmehr nur noch eines übrig: Der öffentliche Appell an den Herrn Bürgermeister, von dem man immer behauptet, daß er sich von der großen gemeinsamen Bratenschüssel der Nationalliberalen Polas fernzuhalten gewußt habe. Wir fördern von Herrn Dr. Baraton hiermit öffentlich, er möge uns durch die Einleitung und Durchführung einer genauen Untersuchung die Möglichkeit bieten, Aufklärungen zu erlangen. Sollte jedoch auch der Herr Bürgermeister gesonnen sein, die Partei des Herrn Ing. Geban gegen die Interessen der Steuerträger zu ergreifen, so möge er sich darauf gefaßt machen, daß man ihn höflich aber entschlossen bitten werde, er möge einem Nachfolger Platz machen, der soviel Geschmack und Freiheit hat, die Sympathien und die Bertschung der Steuerträger denen eines unbotmäßigen Angestellten vorzuziehen!

Ankunft des Thronfolgers mit Familie: Wie wir erfahren, wird der Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, mit Gemahlin und Kindern Ende Februar oder Anfang März in Brioni grande zu längerem Kuraufenthalte eintreffen.

Stapellauf. Wie verlautet, wird Erzherzog Franz Ferdinand dem für den 23. März geplanten Stapellauf des zweiten österreichischen Fährschiffes beiwohnen.

Eine Admiralkonferenz. Im Anschluß an die jetzt tagenden kommissionellen Beratungen der Beförderungskommission für das Stabspersonal der k. u. k. Kriegsmarine findet, wie wir vernehmen, Mitte Februar ein Admiralkrat statt, der sich mit den Personalangelegenheiten der Admiralität zu befassen haben wird. Als brüts Mitglied dieser Kommission, der unter Präsidium des Marinekommandanten nur noch dessen Stellvertreter Vizadmiral Eder von Kuffi an-

Das Grüne Auto

Splionage-Roman von August Weigl.

29

Nachdruck verboten.

Castellmari war eine vornehme Erscheinung. Groß, schlank, elegant, Haar und Bart silberweiß. Seine Tochter, ein Mädchen von siebzehn Jahren, voll erblüht, im zarten, blaffen Gesicht brennende, dunkle Augen, die ganze Erscheinung voll unfaßbaren Reizes, vornehm und elegant mit ausgesuchter, raffinierter Einfachheit gekleidet.

Der Konsul und seine Begleiter folgten dem imposanten, großen silberweißen Herrn, der mit seiner Tochter quer über den Platz ging und in die schräg gegenüberliegende Buchhandlung trat.

Komm nur, jetzt kommen sie uns nicht mehr aus, flüsternte der Konsul Sphor zu und trat an die Labentür.

Als sie die Tür öffneten, hörten sie, wie gerade der Senator den Buchhändler fragte: „Warum sind denn die Wiener Zeitungen heute wieder ausgeblieben?“

Bitte, wegen der Schneeverwehungen. Sobald sie kommen, schicken Sie mir sie. Auch wenn es spät abends ist.

Seundorf begrüßte den Senator und dessen

Tochter, der nicht recht ausweichen konnte, und stellte ihnen seine Begleiter vor.

Der Senator wandte sich in liebenswürdigem Tone an Baron Sphor.

Ich bedauere sehr, Baron, sprach er ihn französisch an, daß es mir die Krankheit meiner Tochter unmöglich machte, Sie vorgestern zu empfangen. Es wird mich freuen, wenn Sie Ihren Besuch recht bald wiederholen. Auch Sie, Herr Doktor, werden uns sehr willkommen sein.

Baron Sphor dankte mit einer artigen Verbeugung.

Er hätte gar nicht Worte gefunden. Seine Augen hingen an dem liebreizenden Mädchen an der Seite des alten Herrn, das bei dem feurigen Blick des jungen Mannes tief errödete und die Augen zu Boden schlug.

Der Senator machte Miene sich zu verabschieden, doch Seundorf, dem es nicht entgangen war, welchen Eindruck das junge Mädchen auf seinen Vetter gemacht, fragte:

Dürfen wir uns anschließen, Senator? — worauf ein zögerndes, aber doch liebenswürdiges; Bitte! von dessen Lippen kam.

Der Konsul und der Senator schritten voran, das junge Mädchen, zwischen Sphor und Martens, folgte.

Sie hatten wenige Schritte gemacht, als ein eigenartiger Pfiff über den Platz gellte. Doktor Martens stutzte, und trat mit einem Entschuldigendswort zur Seite.

Während die andern weitergingen, lief der Kommissär rasch zum Uhrturn.

Dort stand ein zerlumpter Lazzarone, der schnell hinter der Kirche verschwand, als er Doktor Martens herankommen sah. Der Kommissär folgte ihm bis zu den Leoncini.

Herr Doktor, Sie ist loben wieder fort durch die Stadt. Der Huber folgte ihr. Wir können ihr den Weg abschneiden, wenn wir rasch zur Rialtostraße hinunterfahren.

Ja, aber wie? Mit der Gondel kommen wir zu spät. Sit sie durch die Freggeria? Nein, durch die Merceria.

Vielleicht erreichen wir noch das Vaporetto.

Ohne ein Wort weiter zu verlieren, eilte der Kommissär über die Piazzetta.

Gerade fuhr das Vaporetto vor.

Forma! — Diestro! — Pronto! kommandierte der Kapitän. Und mit dem Avanti! setzte sich das Schiff, die Tramway Benedigs, wenn man so sagen darf, wieder in Bewegung.

Woll nervöser Ungebulb fluchte der Kommissär bei den vielen Haltestellen.

Endlich San Silvestro! Gott sei Dank, nur noch eine Station und er war am Ziel.

Die Rialtostraße war menschenleer. Die Musik auf der Piazzetta hatte auch diesen Stadtteil verwaist. Ein schlechter Abend für die Kaufleute, die den Brückenbogen entlang ihre Wuden aufgeschlagen hatten.

Da standen auf dem Boden aneinander gereiht billige Topfwaren, ungefähr so, wie man sie bei uns auf kleinen Jahrmärkten findet. Daneben hingen alte, ehemals elegante Herrenkleider, grobe Frauenhüllen, dann wieder Binn- oder Blechwaren, Wauschellen, Bogenklänge usw. Am Rialto ist nämlich alles zu finden, was der kleine Mann Benedigs braucht.

Doktor Martens trat sofort in einen der Bäder, während der Agent sich in ein Gastor-stelle und gegen die Stadt hin spähte.

Schon auf der Fahrt hatte sich der Kommissär der Kravatte, des Kragens und der Manschetten entledigt. In der Wabe erstand er nun um wenige Lire einen einfachen Anzug. Der Kaufmann hatte auch nichts dagegen, daß sich Doktor Martens im Laden rasch umzog. Er scheint an solche Vorkommnisse gewöhnt zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

gehört, wird. Vizeadmiral Anton Haus, derzeit Präses des Marinetechnischen Komitees, in dienstlicher Mission in Wien ein treffen.

Der Dreadnoughtbau in Fiume. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: In Fiume hat auf der Werft der Danubius-Gesellschaft am 29. d. die Kiellegung des dieser Firma zur Befestigung übertragene Schlachtschiffes VII, des vierten Vertreters unserer ersten Dreadnought-Division, stattgefunden. Da das für die nächsten Bauarbeiten benötigte Material schon bearbeitet wurde und zum Einbau bereit liegt, werden die Arbeiten von jetzt an einen raschen Fortgang nehmen. Von den einzelnen Befestigungspartien wurde der Bau der 26 000 Pferdekraft starken Turbinenmaschinen der Firma Ganz & Co. in Budapest übertragen, während das Panzerungsmaterial, die Geschützkrone und die gesamte Armierung samt Munition von der Marinerverwaltung hergestellt wird. Diese hat das Panzermaterial in Wittowitz, das Artilleriematerial bei den Stoda-Werken in Pilsen und die Munition bei verschiedenen österreichischen und ungarischen Stablissemens in Bestellung gegeben, so daß in dieser Hinsicht für alle vier Schiffe in gleicher Weise vorgesorgt ist. Einen normalen Arbeitsgang vorausgesetzt, wird der jetzt zu Fiume begonnene Schlachtschiffbau voraussichtlich im Frühjahr 1913 vom Stapel laufen und im Sommer 1914 zur Uebernahme an die Kriegsmarine bereit sein.

Die Frühjahrsession des Parlaments. Im Parlament erschienen am 31. v. nach längerer Pause wieder zahlreiche Abgeordnete der verschiedenen Parteien, zumeist um ihre Gebühren zu begeben. Aus den Gesprächen der Abgeordneten ging hervor, daß der Termin für die Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten noch keineswegs feststeht. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Susterer, hat zwar die Absicht, die erste Plenarsitzung für den 27. Februar einzuberufen, doch wurde seitens mehrerer Landesvertretungen der Wunsch nach Verlängerung der Landtagskampagne bis in den März vorgebracht. Falls die Regierung diesen Forderungen Rechnung trüge, würde der Beginn der Frühjahrsession noch weiter hinausgeschoben werden müssen. Es gilt als nicht ausgeschlossen, daß die Plenarsitzungen erst nach dem 4. März ihren Anfang nehmen werden.

Vom Streite. Gestern vormittags haben die Verhandlungen zwischen einem bevollmächtigten Komitee der Gemeindevertretung einerseits und einem der streikenden Arbeiterschaft andererseits begonnen. Zur Verhandlung gelangten 16 Punkte eines Memorandums, in welchem die Arbeiterschaft ihre Wünsche zusammengefaßt hat. Man hofft nun, daß das Ende des Streites bis Samstag herbeigeführt werden wird, vorausgesetzt nämlich, daß die beiderseitigen Abmachungen die Genehmigung der interessierten Gruppen finden werden. Die Situation war gestern unverändert. Vormittags wurde zwar der Verkehr der elektrischen Straßenbahn wieder aufgenommen, doch es wurden wiederholt Störungen verzeichnet. Es sind zwar Personen von Stoda in Pilsen angekommen, doch kann man nicht voraussetzen, daß die Kunst dieser Fachleute den elenden Maschinen im Elektrizitätswerke neue Kraft einzuhauchen werde. Am Abend bot die Stadt das gewöhnliche Bild. Einmal versagt dieses, ein andermal das andere Werk, zumeist streikten beide und man war auf Krücken angewiesen. Daß uns das Ende des Streites in dieser Hinsicht keine völlige Besserung bringen wird, das haben wir schon angedeutet und eine Bekräftigung dieser Anschauung wurde allen jenen zuteil, die in der gestern nachmittags stattgefundenen Protestversammlung anwesend waren. Diese Versammlung war für 2 Uhr in den Apollosaal einberufen worden. Dieser Lokal wurde aber im letzten Augenblicke verweigert, weswegen man genötigt war, das Theatercafé in Anspruch zu nehmen. In diesem Räume, der bald dichtgefüllt war, begrüßte Herr Perovich die Anwesenden, worauf der Triester Sozialistenführer Cerini das Wort ergriff. Er gab bekannt, was Triest für die Arbeiterschaft getan habe, folgerte, daß auch in Pola die Pflicht bestehe, für die städtischen Angehörigen Sorge zu tragen, und habe die Gemeinde zu diesem Zwecke kein Geld, so müsse sie an die Hilfe der Regierung appellieren. Denn für die Bedürfnisse einer Stadt, die sich in allem und Jedem den Rücksichten für die Marine fügen müsse, habe auch der Staat mit Sorge zu tragen. Herr Pirussi, der darauf das Wort ergriff, erläuterte dieses Begehren seines Vorredners, indem er erwähnte, daß es nicht genug daran sei, daß die Regierung in der angebotenen Art nichts tue. Die Gemeindefasse zahle zwar, und zwar insofern darauf, als sie gezwungen sei, der Kriegsmarine die Beleuchtungsmittel zum halben Preise zu liefern. So z. B. wurde

für das Marinelasino der Strompreis statt für 60 um 30 Heller geliefert. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen übergab der Redner auf die Zustände in den Beleuchtungswerken und bemerkte, man werde sich damit nicht mehr noch als mit dem Streite befassen müssen, weil die Behebung der Misere durch die Beendigung des Ausstandes keineswegs zu erwarten sei. Er schilderte u. a. auch den Ankauf der elektrischen Maschinen für das Elektrizitätswerk, die von der Gemeindevertretung Krakaus weggegeben werden sollten, weil sie nicht taugten, und von den Polarn, die dumme (?) genug waren, sich so etwas aufschwagen zu lassen, gegen entsprechende Vergütung und angemessene Tasse nge e l d für uns erworben wurden. Der Redner kritisierte dann noch das System, das hier gang und gäbe ist, und schloß seine Betrachtungen in dem Sinne, daß es für die Bürgerschaft nötig sei, sich aufzuraffen und den unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. Wenn wir uns genau daran erinnern, wie es vor dem Ausbruche des Streites bei uns ausgesehen hat, so brauchen wir den gestrigen Rednern nichts nachzumachen, wenn wir für unsere Voraussetzungen die Tinte des Pessimismus benötigen. Das Gaswerk hat vor dem Streite fast völlig versagt — in öffentlichen Aufschlügen nahm man die Geduld der Konsumenten in Anspruch —, desgleichen die elektrische Zentrale. Die Beendigung des Streites allein wird es nicht mehr tun. Wir müssen endlich einmal hart werden, völlige Aufklärung verlangen, Ermittlung der Schuld und Feststellung der Sühne. Wenn sie uns der jetzige Gemeinderat nicht geben kann, wird sie uns ein anderer vielleicht nicht vorenthalten.

Todesfall. In Triest ist, wie man von dort meldet, der pensionierte Landesgerichtsrat Martin Pring im Alter von 59 Jahren nach langer Krankheit gestorben. Er war im vergangenen Dezennium Gerichtsvorstand von Pola und in dieser Stellung eine Säule des nationalliberalen Italiens dieser Stadt. Zu seiner Zeit war der nationalliberale Ring, der die Gemeindepolizei umgriffen, umfaßte, noch beinahe vollständig geschlossen. Im 1907 trat er in den Ruhestand.

Kredit-Anstalt. Wir erfahren, daß die hiesige Filiale dieser Anstalt infolge ihrer Geschäftsausdehnung gezwungen wurde, andere größere Lokalitäten, in welchem auch ein Sicherheits-Treffor erbaut werden wird, zu mieten. Zu diesem Zwecke hat die Filiale die im Parterre des Hauses Civo S. Stefano 3 (Piazza Port' Aurea) befindlichen Solale gemietet, die entsprechend adaptiert werden. Gegenwärtig befindet sich dortselbst das Casino Commercial. Die Ueberfiedlung wird noch im Laufe dieses Jahres stattfinden. Die jetzigen Bureaulokaleitäten auf der Piazza Foro werden für andere Zwecke vermietet werden.

Von der I. u. I. Eskader. Die Eskader, welche derzeit auf einer Uebungsfahrt begriffen ist, wird am 5. d. mit der Reserveeskader ein eintägiges Manöver durchführen und dann in Fasana einlaufen.

Das Defizit im Triester Stadthaushalte. Das Budget für 1912 der Stadt Triest ist ein großes Defizit vor, zu dessen Deckung eine bedeutende Erhöhung der Haus- und Grundsteuerzuschläge, sowie des Zinskreuzes vorgeschlagen wurde. Bei der Beratung im Dezember wurde die erforderliche Mehrheit nicht erreicht. Daher ließ man an der Abstimmung auch drei der neugewählten, aber vom Landtage noch nicht bestätigten Gemeinderäte sich beteiligen, womit die erforderlichen 42 Stimmen erreicht wurden. Infolgedessen beabsichtigt die Regierung, die beschlossenen Steuererhöhungen als widerrechtlich der Sanktion nicht zu unterbreiten, so daß die Bilanz der Stadt Triest für 1912 ohne Deckung bleiben wird und die großen geplanten öffentlichen Bauten wahrscheinlich nicht zur Ausführung gelangen werden.

Zum Unfälle des Dampfers „Baltico“. In der Nr. 20.973 vom 31. Jänner l. J. bringt der „Piccolo“ unter der Aufschrift: „Marina e Navigazione. U terribile viaggio del „Baltico“ col incendio a bordo, descritto dal suo capitano“ einen Artikel, welcher, soweit wir darüber wissen, den Tatsachen nicht entspricht. In demselben wird die Hilfeleistung der l. u. l. Kriegsmarine mit einigen Worten abgetan indem es darin heißt, daß selbe nur 3 Tender beistellte, welche ihre Pumpen zur Unterstützung der Schiffspumpen in Aktion setzten. Von Seite der l. u. l. Kriegsmarine wurden außer den Feuerlöschschiffen S. M. S. Hercules beige stellt. Dieses Schiff begleitete tatsächlich den Dampfer nach der Bucht Madonna, woselbst dieser freiwillig strandete. Durch die Bemahnung S. M. S. Hercules wurde ein Anker des Dampfers von seinem Heck nach achter ausgebracht. Von 1 Uhr bis 7 Uhr nachmit-

tag des 20. Jänner wurde mittelst der beiden Dampfmaschinen S. M. S. Hercules, welches am Dampfer angelegt war, Wasser in den brennenden Kaderann gepumpt bis derselbe voll, und das Feuer vollständig gelöscht war. Hierauf pumpte S. M. S. Hercules das Wasser teilweise wieder aus dem Kaderann aus. Die Arbeiten wurden eingestellt, weil seitens der Firma Tripovich ein Telegramm des Inhaltes einlangte, daß 2 Rettungsdampfer von Trieste dem Dampfer „Baltico“ zu Hilfe kommen werden. Erst am Morgen des 21. langten beim Dampfer „Baltico“ die Bergungsschiffe der Firma Tripovich ein und beschränkten ihre Tätigkeit nur mehr auf das Anspumpen des restlichen Wassers aus den Kaderäumen und der Flottmachung des Dampfers.

Abiso. Laut Mitteilung der Post- und Telegraphendirektion für Dalmatien wurden die interurbänen Telephonleitungen Teodocattaro, Cattaro-Trebinje, Ragusa-Trebinje, Metkovic-Mostar im Betrieb übergeben.

Schiffsnachricht. In der Hälfte dieses Monats wird ein Fahrzeug der Kriegsmarine nach Costanza (Rumänien) auslaufen, um dort eine Ladung von Heizöl für Pola einzunehmen.

Spende. Die höhere Unteroffiziers- und Maatenwache S. M. S. Erzherzog Karl haben für die Familie Wolf 20 Kronen gespendet, wofür herzlich Dank gesagt wird.

Verhaftungen. Anton Sore, 21 Jahre alt, aus Trieste, Schiffskellner, und Johann Francovich, 20 Jahre alt, Schmied aus Spalato, beide beschäftigungs- und wohnungslos, wurden am 31. v. M. verhaftet, weil sie sich schon seit mehreren Tagen als mittellos in verdächtiger Weise in der Stadt herumtrieben.

Kaufgeheh. Anton Ueki, 27 Jahre alt, Mechaniker, Via Monte Rizzi 25, wurde am 30. v. M. nachts wegen Kaufgehehes in einem Gasthause und weil er den in der Via Diana 37 wohnhaften Edmund Amandelli mit Faustschlägen mißhandelte und dabei einen Hut im Werte von 9 Kronen vernichtete, verhaftet.

Bedrohung mit einem Messer. Der Schiffszimmermann Johann Fabretto, 16 Jahre alt, Via Trabonico 10, wurde am 31. v. M. über Anzeige des in der Via Abbazia Nr. 27 wohnhaften Albert Gurgovich verhaftet, weil er mit einem Messer auf diesen losging und ihn verletzen wollte.

Verhaftung wegen Anreizung gegen die Wache. Der in der Via Belgoland 45 wohnhafte Andreas Bassi, 25 Jahre alt, Tischler, wurde am 31. v. M. um 9 Uhr abends in der Via delle Scuole verhaftet, weil er gelegentlich der Verhaftung eines Matrosen wegen nächtlicher Ruhestörung, die übrigen dabei anwesend gewesenen Matrosen gegen die Sicherheitswachen aufzureizen versuchte.

Gefunden wurde eine 1 1/2 Meter lange und 9 Zentimeter breite Eisenstange. Abgehoben beim l. l. Fundamente.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.

„RIVIERA“
Im Wintergarten:
Täglich Damen-Variété.
Zigeunerkapelle Korvath Sandor.

Subskriptionsball im Rivierahotel. Morgen findet ein von Mitgliedern und Teilnehmern des W.-K.-V. veranstalteter Tanzabend statt. Beginn 9 Uhr abends.

Riviera-Palasthotel. Die Direktion teilt mit, daß das übliche Militärkonzert am Sonntag abends nicht stattfindet. Dies wurde aus dem Grunde verfügt, da man sich derzeit weder auf das elektrische noch auf das Gaslicht recht verlassen kann.

Apollo-Saal. Heute abends wird der dritte Maskenball (ex Belvedere) im Apollo-Saal stattfinden. Der Beginn ist auf 9 Uhr festgesetzt. Den maskierten Damen ist der Eintritt unentgeltlich gestattet. Die Tänze werden vom Tanzlehrer Privileggi geleitet.

Kautschukstempel
Besort schnell und billig Jos. Krmpotlo, Pola.

Militärlches.

Aus dem Hafenadmirals-Tagesbefehl Nr. 32.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Karl Köpfer.

Garnisoninspektion: Hauptmann Jakob Marzouit vom Inf.-Reg. Nr. 87.

Medizinische Inspektion: Fregattenarzt Dr. Emanuel Häger.

Uelambe, Fregattenkapitän Edmund Grafberger 8 Wochen für Oesterreich-Ungarn und Deutschland, Marineoberkommissär 1. Klasse Gustav Harsagin 3 Monate, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Gektor Prioli 3 Monate und Marinekommissär 2. Klasse Johann von Deslovic 6 Wochen für Oesterreich-Ungarn, 8 Tage Fregat. Guido Tschaler für Oesterreich-Ungarn, 8 Tage Mar.-Kanzl. Rudolf Bizic für Italien.

Neue englische Unterseeboote. Jüngst war in Portsmouth ein Unterseeboot, das mit einer Schnellfeuerkanone ausgerüstet ist, einer Probe unterzogen, die, wie gemeldet wird, glänzend ausgefallen ist. Jetzt sind bei der Firma Vickers drei neue Unterseeboote in Auftrag gegeben worden, die als E-Klasse bezeichnet werden und die Unterseeboote der D-Klasse, zu der das eben genannte noch gehört, erheblich übertreffen. Es heißt, daß sie eine Wasserverdrängung von 800 bis 1000 Tonnen und zwei bis drei Schnellfeuerkanonen an Bord haben werden. Sollten die genannten Zahlen richtig sein, so würden diese Unterseeboote, von denen allmählich zwölf in Bau gegeben werden sollen, größer sein als manche Torpedobootzerstörer, die jetzt noch im Dienste sind.

Drahtnachrichten.

(R. f. Korrespondenzbureau.)

Graf Coudenhove.

Wien, 1. Februar. Die Besserung im Befinden des Grafen Coudenhove schreitet fort. Das Sensorium ist wieder klar, die Nahrungsaufnahme befriedigend.

Dr. Ebenhofs Begräbnis.

Wien, 1. Februar. Heute nach 3 Uhr nachmittags fand unter außerordentlich starker Beteiligung des Leichenbegängnisses des ehemaligen Ministers Dr. Ebenhof statt. In der Schottenkirche hatten sich eingefunden: in Vertretung des Kaisers Oberstallmeister Graf Rinsky, in Vertretung des Erzherzogs Peter Ferdinand Kammervorsteher Oberst Tarnoczky, Kardinalfürstbischof Dr. Nagl, Ministerpräsident Graf Starbch, die Minister Freiherr v. Heimold, Dr. Ritter v. Koecher, v. Georgi, Dr. Ritter v. Hochenburger, Freiherr v. Forster, Dr. Ritter v. Hussarek, Ritter v. Jaleski, Ministerpräsident a. D. Freiherr v. Beck, Minister o. D. Schreiner, die Spitzen der Zentralbehörden, Polizeipräsident Drzesowsky, Mitglieder des Herrenhauses, Reichsrats- und Landtagsabgeordnete, die Bizebürgermeister Dr. Borger und Pierhammer, Landmarschall Prinz Sichtenstein, Statthalter Freiherr v. Dienert, Deputationen der katholischen Studentenverbindungen usw. Die Einsegnung nahm Prälat Kost von der Schottenkirche vor. Die Beiche wurde nach Wels zur Beisetzung überführt.

Ungarisches Abgeordnetenhause.

Budapest, 1. Februar. Präsident v. Kavay teilt mit, Erzherzog Josef habe für die anlässlich seiner Krankheit vom Abgeordnetenhause bekundete Teilnahme den wärmsten Dank ausgesprochen.

Nach zweiter Besung der in der gestrigen Sitzung beschlossenen Gesetzentwürfe wird der Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des mit der Adria-Schiffahrtsgesellschaft getroffenen Uebereinkommens bis zum Jahre 1913 ohne Debatte im allgemeinen und in den Details angenommen. Sodann Berlesung von Petitionen.

Görzer Landtag.

Görz, 1. Februar. In der gestrigen Sitzung des Landtages standen 31 Gegenstände auf der Tagesordnung, worunter vor allem zu erwähnen wären: der Bericht über den Bau der Eisenbahnen Görz—Cervignano, St. Lucia—Karlreit und die Verlängerung dieser Linie bis Tarvis, St. Lucia—Krainische Landesgrenze; ferner die Verlängerung der Wippachtalbahn bis Adelsberg ober Oberlabach, die Bahnverbindung St. Daniel—Divada, schließlich die Schmalspurbahn von Opicina nach Sessana, welche dem eisenbahntechnischen Ausschusse zugewiesen wurden.

Sodann folgt eine Reihe von Subventionsträgen für den Bau von Straßen, Regulierung von Flüssen und Kanälen sowie endlich Unterstützungsgesuche der Privatparteien. — Es wurden zwei Berichte eingebracht, und zwar über die Errichtung eines neuen Pavillons für Aretnis bei der bereits bestehenden Sterrenanstalt sowie der Bericht über

die Errichtung eines neuen Landesstran-
khauses, welche beide dem wirtschaftlichen Aus-
schusse zugewiesen wurden.

Nächste Sitzung Montag, den 5. Februar
um 4 Uhr nachmittags.

Die Festlichkeiten in Bulgarien.

Petersburg, 1. Februar. (W. Tel.-
Agentur.) Die offizielle „Koffia“ veröffentlicht
anlässlich der Großjährigkeitserklärung des
Kronprinzen von Bulgarien einen Artikel,
worin sie ausführt: Die Schaffung des mo-
dernen Bulgariens sei dank den hervorragenden
politischen Fähigkeiten des Königs Ferdin-
and vollendet. Die öffentliche Meinung
Ausslands hat guten Grund, den Sieg der
jungbulgarischen Staatsidee mit Befriedigung
zu begrüßen.

Englische Gäste in Russland.

Moskau, 1. Februar. (Pet. Tel.-Agent.)
Die englischen Gäste wurden auf dem Bahn-
hofe vom Stadthaupten und den Vertretern der
Behörden empfangen. Das Stadthaupt reichte
ihnen Brot und Salz. Bei dem nach Besich-
tigung der Sehenswürdigkeiten stattgefundenen
Bankett der Stadtvertretung wurden Toaste
auf den Kaiser von Russland und den König
von England ausgebracht und mehrere Reden
gehalten, in welchen die Freundschaft zwischen
England und Russland gefeiert wurde.

Die Vorgänge in Portugal.

Lissabon, 1. Februar. Die Polizei
setzte auch heute nacht die Streifungen fort,
wobei neue Verhaftungen vorgenommen wurden.
Auf dem Floraplatz im Zentrum der
Stadt explodierte eine Bombe, wodurch eine
Person getötet und zwei schwer verletzt
wurden. In den Lokalitäten des Gewerkschafts-
verbandes wurde eine Werkstatt zur Erzeu-
gung von Bomben entdeckt. Die Polizei be-
schlagnahmte daselbst Sprengstoffe, Revolver
und Dolche.

Die Vorgänge in Portugal.

Lissabon, 1. Februar. Die Polizei
setzte auch heute nacht die Streifungen fort,
wobei neue Verhaftungen vorgenommen wurden.
Auf dem Floraplatz im Zentrum der
Stadt explodierte eine Bombe, wodurch eine
Person getötet und zwei schwer verletzt
wurden. In den Lokalitäten des Gewerkschafts-
verbandes wurde eine Werkstatt zur Erzeu-
gung von Bomben entdeckt. Die Polizei be-
schlagnahmte daselbst Sprengstoffe, Revolver
und Dolche.

Paris, 1. Februar. Dem „Petit Journal“
wird aus Badajoz an der spanisch-portugie-
sichen Grenze gemeldet, daß dort sensationelle
Gerüchte über die Lage in Portugal im Um-
laufe seien. Aus Lissabon eingetroffene Rei-
sende behaupten, daß die republikanische Garde
mit den Aufständischen gemeinsame Sache ge-
macht hätte. Die Carbonari hätten unter
Hochrufen auf die soziale Revolution Dynamit-
bomben gegen die Truppen geschleudert. Die
Regierung habe zwar Truppen aus der Pro-
vinz berufen, doch fürchte man, daß diese in-
folge Sabotierung der Eisenbahnen nicht ein-
treffen können.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripoli, 31. Jänner. (Offiziell.) Um
11 Uhr 30 Min. hier hat sich nichts neues
ereignet.

Zobru, 31. Jänner. (Offiziell.) Heute
früh flog der Aviatiker Rossi mit seinem Far-
manapparat mit dem Kapitän Bontu an Bord
über ein feindliches Lager hinweg. Es wur-
den Bomben mit gutem Erfolge hinterge-
schleudert. Gegen den Flugapparat wurde ein
Gewehrfeuer eröffnet. Vier Kugeln trafen den-
selben. Kapitän Bontu trug durch eine Schuß-
wunde eine leichte Kontusion davon.

Die Lage in Serbien.

Belgrad, 1. Februar. Das Kabinett
Milovanovic überreichte vormittags dem König
den schriftlichen Antrag, die Stupschina mit
Rücksicht auf die ungünstige parlamentarische
Situation aufzulösen. Für den Fall, daß der
König dem Antrage nicht zustimmen sollte,
hat Milovanovic die Demission des Gesamt-
kabinetts angeboten.

Belgrad, 1. Februar. Der serbische
Generalkonsul in Budapest Jovan Kristic ist
in den Ruhestand versetzt worden.

Die schwarze Hand.

Konstantinopel, 1. Februar. Die
Polizei verhaftete den hier eingetroffenen
Montenegriner Vulcanovic, ein Mitglied des
montenegrinischen Revolutionskomitees, das in
Amerika und Belgrad seinen Sitz hat und
den Plan verfolgt, alle Mitglieder der gegen-
wärtigen montenegrinischen Regierung zu er-
morden. Vulcanovic, der vor neun Jahren in
Montenegro zu lebenslänglicher Zwangsarbeit
verurteilt worden war, ist vor zwei Jahren
von dort geflüchtet. Er soll bereits der türki-
schen Polizei etwa zwanzig Mitglieder, die
sich in der Türkei und im Auslande aufhal-
ten, angegeben haben.

Konstantinopel, 1. Februar. Drei
besetzte montenegrinische Offiziere sind hier
eingetroffen.

Erdbeben.

Triest, 1. Februar. Am hiesigen k. k.
Maritimen Observatorium bezeichneten die
seismischen Instrumente gestern abend ein
Erdbeben, dessen Herdbistanz auf 8100 Ki-
lometer geschätzt wird. Beginn um 9 Uhr
23-9 Minuten, Maximum der wahren Boden-
bewegung von 0.12 Millimeter um 9 Uhr
47 Minuten, Ende gegen 11 Uhr nachts.

Neue Aktienbrauerei.

Triest, 1. Februar. Der Adriatischen
Bank in Triest und den Herren Peter und
Georg Erbmann wurde die staatsbehördliche
Bewilligung zur Gründung einer Aktiengesell-
schaft, die den Titel „Adria“-Bierbrauerei-
Aktiengesellschaft in Triest — führen soll, er-
teilt. Dieselbe übernimmt die seit 1820 be-
stehende, derzeit modern eingerichtete Export-
bierbrauerei und Malzfabrik in Senojetich.
Das Aktienkapital von 1.000.000 Kronen er-
scheint durch Apports und Privatsubskription
mit 700.000 Kronen gedeckt, die restlichen
300.000 Kronen werden demnächst zur öf-
fentlichen Subskription aufgelegt.

Schiffsunglück.

Sombereg, 1. Februar. Heute um 6
Uhr früh geriet auf der Höhe von Alsum ein
kleiner Bugstierdampfer der Gesellschaft „Deut-
scher Kaiser“, welcher die am jenseitigen Ufer
des Rheines weilenden Arbeiter täglich über-
führt, infolge der durch Schneetreiben behin-
derten Aussicht an den Bug eines Fracht-
dampfers. Der Bugstierdampfer kenterte, wobei
acht Personen ertranken, vier Personen konn-
ten gerettet werden.

Vom wirtschaftlichen Kampf-
platz.

Paris, 1. Februar. Zwei Autogame-
ter-Gesellschaften von Cevallois-Lerret machten
heute vormittags trotz des Ausstandes der
Wagenlenker den Versuch, ihre Wagen in den
Verkehr zu setzen. Hierbei kam es zwischen
Ausständigen und Polizeileuten zu Schläge-
reien. Mehrere Wagen wurden umgeworfen
und die Postler zertrümmert. Ein Polizeimann
sowie ein Chauffeur wurden verletzt.

Vermischtes.

Die Auflösung des ungarischen Ab-
geordnetenhauses bevorstehend? Kos-
tuch hat die Opposition wissen lassen, daß er
bereit ist, in der Emblemen- und Wappen-
frage eine grundsätzliche Erklärung abzugeben
und ein Rahmengesetz in der Wahlreform-
frage in Aussicht zu stellen. Damit erklärt
sich die Opposition nicht befriedigt, so, daß
man mit der Auflösung rechnen muß.

Die neuesten Zeppelin-Luftschiffe.
Auf Veranlassung des Flugtechnischen Ver-
eines hielt der Führer des Zeppelin-Luftschif-
fes „Schwaben“ Dr. F. Grafener im Saale
der Kleinen Bühne in Wien einen Vortrag
über die Entwicklungsgeschichte der Zeppelin-
Luftschiffe und im besonderen über ihre
Brauchbarkeit für Verkehrs- und militärische
Zwecke. Der Vortragende führte hierzu fol-
gendes aus: Luftschiffe sind überhaupt Flug-
zeuge irgendwelcher Art werden schwerlich
jemals Dampfschiffe und Eisenbahnen entbeh-
lich machen, doch wird man auch das Jah-
ren mit Luftschiffen niemals aufgeben. Für
gelegentlichen Verkehr auf kürzeren Strecken
wird die Flugmaschine einmal dienen, für
längere Strecken wird man das Luftschiff
heranziehen. Es wird mit seiner Geschwindig-
keit sicher einmal eine Schnelligkeit des Reise-
verkehrs schaffen, von der man heute noch
keine Ahnung hat. Man will jetzt mit dem
„Suchard“ den Ocean überqueren; die Er-
reichung dieses Zieles halte ich nicht für aus-
sichtslos. Was kann man in militärischer
Hinsicht mit dem „Zeppelin“ ausrichten? Die
großen Luftschiffe haben vor den kleinen und
den Fliegern eine außerordentliche Tragfähig-
keit und einen großen Aktionsradius voraus,
sie können lange und sicher fliegen, besonders
bei Nacht, was der Flieger nicht kann. Durch
einen Flug weit ins Feindesland können sie
den Aufklärungsdienst in größtem Stil ver-
sehen, Brücken und Bahngeleise sprengen und
den ganzen feindlichen Aufmarsch ins Stocken
bringen. Im Seekrieg ist die Überlegenheit
der Luftschiffe über die Flieger eine in die
Augen fallende. Luftschiffe können ungefährdet
alle Beobachtungen ausführen und durch
Herabwerfen von Sprengstoffen zu einer
durchbaren Angriffswaffe werden. Wenn man
eingewendet hat, daß das moderne Flugfahr-
zeug durch seine überlegene Schnelligkeit
Luftschiffen gefährlich werden kann, so be-
zweifle ich auf Grund meiner Erfahrungen
die unbefangene Überlegenheit des Fliegers. Bei
vielmaligem Zusammenreffen mit Fliegern ist
die „Schwaben“ nur einmal von einer „Lauve“
überholt worden. Der Flieger kann schon des-

halb dem Luftschiff nicht gefährlich werden,
weil die Schützen des Luftkreuzers den Pilo-
ten überhaupt nicht nachkommen lassen. Dem
Überhohen des Luftschiffes durch einen Flieger
kann das Luftschiff durch seine fast doppelt
so hohe Steiggeschwindigkeit begegnen. 140
Meter in der Minute ist der Rekord für
Flieger, die „Schwaben“ ist in vier Minuten
auf 800 Meter gestiegen. Aber selbst wenn
einmal ein Flieger über das Luftschiff käme,
dann muß er sich vor den Geschützen auf der
oberen Plattform in großer Höhe halten, ein
Treffen des schnellen Luftschiffes ist aber dann
so gut wie ausgeschlossen.

Affen als Weichensteller und Hir-
ten. Der kürzlich heimgekehrte Arikaforscher
W. D. Scully veröffentlicht in der Zeit-
schrift „The State“ seine Beobachtungen über
die Klugheit der Babuine, einer Art Paviane.
Die Eingeborenen sind nach dem Berichte
überzeugt, daß diese Tiere eine Sprache be-
sitzen. Nur Schreie und Furcht lassen sie
schweigen. Scully weiß von zwei besonders
bemerkenswerten Affen zu berichten, die er in
Südafrika als Weichensteller des Menschen an-
getroffen hat. Der eine stand im Dienste eines
Weichenstellers in Uitenhag, der durch einen
Unfall ein Bein verloren hatte. Aber dank
der Klugheit und Geschicklichkeit seines Ba-
buins konnte der Krüppel seine Stellung be-
halten. Täglich fuhr der Affe ihn auf einer
Drahtseilbahn bis zu dem Kreuzungspunkte, und
dort stellte der gelehrte Weichensteller auf Kom-
mando seines Herrn die Weichenhebel um.
Aber damit war sein Tagewerk noch nicht
vollendet. Des Abends, wenn sein Herr im
Kreise seiner Freunde saß, spielte er den Kel-
ner, reichte den Geladenen die Tasse mit Ei-
sörtern und wurde ganz erhoht, wenn je-
mand versuchte, ihm zu helfen. War jeder
bedient, so kam auch er an die Reihe, und er
mischte sich sein Lieblingsgetränk, das er auf
das Wohl seines Herrn mit Behagen schlürfte.
Ein anderer Babuin, den Scully kennen
lernte, stand im Dienste eines Formers. Ihm
war das in der Wildnis besonders verant-
wortungsvolle Amt eines Hirten anvertraut,
und er entlebte sich dieser Aufgabe mit
außerordentlicher Geschicklichkeit und Sorgfalt.
Nachts schlief er im Stalle bei seinen Tieren;
aber bei dem leisesten Geräusch war er auf
dem Sprunge, für seine Herde einzustehen und
sie gegen Eindringlinge zu verteidigen. Be-
sonders seinen Verwandten, den Affen, miß-
traute er. Sobald draußen die heisere Stimme
eines Babuins erscholl, war seine Wachsam-
keit reger, und ängstlich umtriebte er seine
Herde. Scully ist überzeugt, daß es nicht mehr
allzulange dauern wird, bis der Affe des
Menschen wichtigster Gehilfe geworden ist,
und er sieht schon die Zeit voraus, wo der
Mensch nur noch die geistige Arbeit zu ver-
richten braucht.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine
vom 1. Februar 1912
Allgemeine Uebersicht:
Der Luftdruck ist fast überall gefallen. Das Ba-
rometerminimum im R ist fast stationär geblieben,
während sich die gestern über dem südlichen Mittel-
meer sitzende Depression nach NE verschoben hat
und heute über der Adria lagert.
In der Monarchie im SW heiter, sonst größtenteils
wolkig, unbestimmte Winde, abnehmender Frost;
an der Adria schwache Winde aus R und NW,
halb bis ganz bewölkt, im S wärmer. Die See ist
im R ruhig, im S leicht bewegt.
Vorläufigliches Wetter in den nächsten 24 Stun-
den für Pola: Wechselnd, später zunehmende Be-
wölkung, aber SW gegen SE bestehende Winde,
wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 756.4
? „ nachm. 754.7
Temperatur um ? „ morgens + 0.0
? „ nachm. + 4.8
Regenüberschuß für Pola: 22.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 9.4°
Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau
Abela Böttcher.

110 Nachdruck verboten.

„Erstens werden Sie sich von mir nach
Rußland transportieren lassen —“

„Im, hm — eigentlich ist es egal, ob ich
hier oder in Sibirien sterbe!“

„Zweitens müssen Sie mir den Scheck aus-
händigen, den der Marchese Orlando Campa-
nelli Ihnen kürzlich überliefert.“

„Den hab ich nicht. Die Schufte nahmen
ihn mir ab.“

„Wissen Sie, wo er versteckt ist?“

„Nein. Aber er muß im Hause sein. Ich
kenne die Leute zur Genüge; Sie geben ihn
nicht aus den Händen. Warten Sie —“

Einige Augenblicke denkt der Alte nach.
Dann verzieht jenes diabolische Grinsen, das
Sonja von jeher mit Entsetzen erfüllte, seine
gefurchten Züge.

„Jetzt will ich Ihnen meine Bedingun-
gen machen, mein werter Herr Kousky.“ fährt
er etwas spöttisch fort. „Sie sollen den
Scheck haben; ich will es schon herausbrin-
gen, wo er steckt. Nur müssen Sie mir erlan-
ben, daß ich mit den Lungos Abrechnung
auf meine Weise halte — gewiß eine geringe
Gegenleistung für das hübsche Sämmchen von
zweihunderttausend Franken.“

Bewundert blickt der Geheimpolizist auf
den Greis, der durch nichts aus seiner philo-
sophischen Ruhe herauszubringen ist.

„Also abgemacht,“ erwidert er nach kurzem
Zögern. „Was haben Sie vor?“

„Das werden Sie schon noch erfahren.
Führen Sie mich nur hin zu der lieblichen
Donna Nina und ihrem tapferen Gemahl!“

Mit Hilfe der beiden Polizisten schwankt
der Alte die Treppe hinab, die und da einen
Schmerzschrei ausstoßend, da seinen wunden
Füßen ist, als träten sie bei jedem Schritt
auf glühendes Eisen.

Unten im Korridor hocken inzwischen Nina
und Bernardo dicht nebeneinander. Noch ein-
mal versuchte die Frau zu schreien, doch ein
von Petrowitsch aus der Tasche gezogener
Knebel, den er ihr warnend vor die Augen
hielt, ließ sie rasch den Mund wieder schlie-
ßen.

Jetzt schweres Tappen die Treppe herab.

Beim Anblick der mächtigen, trotz der
körperlichen Schwäche imposanten Gestalt des
blinden Greises fährt die gefesselte Frau aufs
neue wütend auf. Rasch und leuchtend geht
ihr Atem.

Mit läuschend vorgebeugtem Oberkörper
steht Samueloff einige Sekunden lang da.
Dann nähert er sich Nina.

„Dies hier ist meine aufmerksame Wirtin,“
lächelt er mit grausamer Ironie, indem seine
langen, inthronisierten Finger über ihr Gesicht
und ihren Körper tasten. „Wie, Schweiß-
tropfen, Madame? Fürchten Sie sich vor mir
oder vor den Herren da? ... Und Ihre
Hände sind gefesselt? Wie nun, wenn sie mir
wieder die Füße mit Stricken zusammenbin-
den oder mich tragen wollten? Oder mit
Nadeln in meine armen Hände stechen, um
meine Unterschrift durch Warten aller Art
zu erpressen? ... Ha, da sitzt ja noch je-
mand neben Ihnen? Wohl Ihr teurer Gatte,
was? Was mich fühlen!“ Langsam gleiten
seine Hände von der Frau zu dem Mann
hinüber. „Wichtig, das sind die edlen Züge
Bernardo Lungos, meines früheren Kammer-
dieners! Sie zittern, mein Lieber? Ja, ja,
Sie sind eine ängstliche Natur und zum Un-
terordnen prädestiniert. Sie hätten in Ehen
grau werden können, wenn Sie nicht ein
schlechtes Weib geheiratet hätten, das Sie zum
Skandal machte und Sie noch an den Gäl-
gen bringen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefeierten geben hiermit die tiefbetreffende Nachricht von dem Ableben
ihres innigstgeliebten Vaters und Vaters, des Herrn
Josef Bačak
I. u. I. Oberkassengeschäftsmesser
welcher gestern den 1. Februar l. J. um 12 1/2 Uhr nachmittags nach langem schweren
Leiden im 64. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschieden ist.
Das Beichenbegängnis des teuren Vaters geschieht am Samstag den
3. Februar um 3 Uhr nachmittags vom Marinspitale aus auf dem Marinefriedhofe.
Die hl. Seelenmesse wird Montag d. l. R. um 9 Uhr vormittags in der
Marineparochie „Madonna del Mare“ gelesen.
Pola, 2. Februar 1912.
Wilhelm, Elisabeth, Lydia
Alfred und Aloisia
als Kinder.
Rachilde Bačak geb. Dovich
als Wittin.

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen, in gesunder Lage, bestehend aus Veranda, Badzimmer, 3 Zimmern, Küche, geschlossener Balkon, Badzimmer samt Zubehör, zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 44. 171

Wohnungen zu 2 Zimmern und Küche, auch mit 1 Zimmer zu vermieten. Via Medolino Nr. 50 und 54, letztere mit Vorgarten. 237

Große Herrschaftswohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, geschlossener Veranda, Nebenräumen, Wasser, Gas und schöner Aussicht zu vermieten. Via Carlo Desfranceschi 39, 2. Stod. 74

Zu vermieten 2 leere Zimmer und 3 Zimmer und Küche an kinderlose Familie. Via Arena 32. 244

Junges, deutsch sprechendes Mädchen, wird über den Tag gesucht. Aufträgen in der Administration. 245

Zwei modern möblierte Zimmer, beide oder auch einzeln, zu vermieten. Via Nuova 1. 248

Jüngere deutsche Bedienerin wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 247

Hpollo-Saal. Freitag 2. Februar wird der dritte abends. Damen-Maske frei. Beginn 9 Uhr. Tanzlehrer Privileggi. 257

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Medolino 19, 1. Stod. 260

Zu vermieten per sofort 2 große Zimmer, auch für separaten Eingang, Aussicht auf den Corso, eventuell hierzu 1 Zimmer und Küche, ab 1. März in Via S. Andrea 29, 2. Stod. Aufträgen beim Verwalter Karl Cermak, Via Stazione 13, Tür 3. 262

Zu vermieten zwei möblierte Zimmer. Via Medolino 7. 276

Wer billi einer alleinstehenden distinguierten Frau mit kleinem Darlehen aus momentaner Notlage? Zuschriften erbeten unter „Sicherstellung“ an die Administration. 270

Schönes Lokal, in 3 Abteilungen geteilt, für Kolonialwarenhandel geeignet, sofort zu vermieten. Via Giovia 44. 266

Ein schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten, ebenfalls mit bequemer Küchenabteilung, zu vermieten. Via Sarea 63, 1. Stod rechts. 265

Ein Gasofen ist billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 269

Möblierte Fremdenzimmer zu haben. Pension „Napoleon“, Polcarpo. 273

Zu verkaufen, ganz neu: 1 Korb für Speisezimmer, 1 Glasfenster, 1 Divan, 2 große Bilder, 2 kleine Bilder. Via Ospedale 12. 228

Hautstellen in der Stadt, nahe der Markthalle, mit 12 Kronen für den Quadratmeter zu verkaufen. Baummeister Zanche, Via Ruzio 19, 2 bis 5 nachmittags. 57

Geld-Darlehen zu 4 bis 6%, von 200 K aufwärts, mit und ohne Bürgen, gegen 4 K Monatsraten für sol. Personen jeden Standes, rasch und bittet effizient Philipp Feld, Paul- und Bären-Bureau, Budapest VII, Haldorj-ut Nr. 72. Auskunft gratis und franco. 2

Welcher nicht über 40 jähr. Herr (Wohnort, Vermögensverhältnisse) heiratet 56 jähr. Millionärin? Kostlose Auskunft auch über viele hundert andere vermögende heiratsfähige Damen erteilt an nur erste Respektanten. **Schlesinger, Berlin 18.** 283

Zimmer, Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Metastasio 21. 280

Möbliertes Zimmer mit ein oder zwei Betten zu vermieten. Via Vesinghi 38, Stod. 279

Korb- und Sesselstuhlerei empfiehlt sich den p. t. Herrschaften zur Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Kleiderkoffer, Wäsche, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solid ausgeführt und billig berechnet. Ebenfalls gepolsterter Klavierstühle. Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Felgoand 16, Tür 66. Werkstätte Via Dittia 3.

Geschäftsübersiedlung.

Die ergebenst Gefertigten erlauben sich, der löbl. Garnison und dem geehrten Publikum höflich zur Kenntnis zu bringen, daß sie mit **heutigem Tage** die am hiesigen Platze gut bekannte

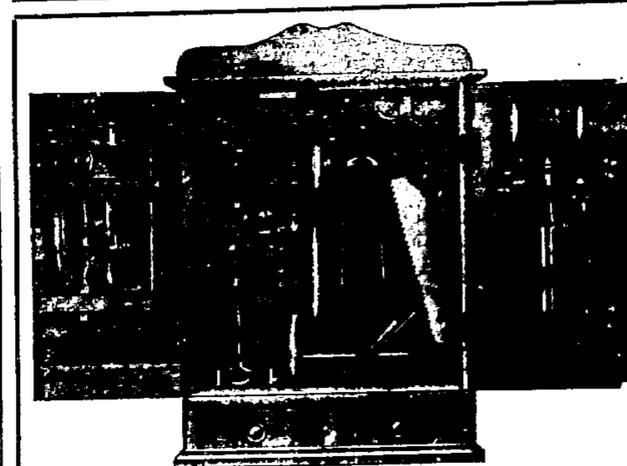
Spenglerei-Werkstätte des Josef Antonelli

aus der Via Arsenale 13 in die **Via Cenide 3** übersiedelt haben. Bei Zusicherung solider und dauerhafter Arbeit, bitten die Gefertigten das ihrem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Antonelli's Nachf. Brüder Poledniček.

282



Werkzeugkasten

für Laubsägearbeiten
in allen Größen u. Formen
stets zu haben in der
Eisen- u. Küchengeräte-
handlung 526

Joh. Pauletta .: Port' Aurea

Bureau-Heftmaschine

Zu haben bei **Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**

Filiale der  K. K. priv.

Oesterreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Aktienkapital und Reserven 243 Millionen Kronen.

Filiale in Pola (Piazza Foro) 10

Verkauf von allen Gattungen Losen
gegen kleine Ratenzahlungen.

Erteilt alle diesbezüglichen Auskünfte.

Wiss!

Ich beehre mich hiemit, den p. t. Damen zur Kenntnis zu bringen, daß ich meinem Friseurkollegen eine besondere Abteilung für

Damenfrisieren

(Kopfwaschen mit Trodenapparaten nach neuester Art und Ausführung aller anderen Haararbeiten), den modernsten hygienischen Anforderungen entsprechend, angefertigt habe. Haararbeiten werden auf Wunsch auch im Hause der geehrten Damen ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Kammerfriseur **N. Malich-Macevich**
Co. Via Francesco Giuseppe 5.

252

Rangierungen

für öffentliche Beamte und Offiziere. Rate von 5 Kronen pro 1000 Kronen aufwärts, ohne Bürgen.

Personalkredite

für öffentliche und Privatbeamte, Offiziere, ohne Bürgen, 10 K. für 1000 K. Militär-Heiratskassen, bittet die Behörde zu 5% Zinsen. Bezahlung von Monatsraten rasch und leicht, 5%.

Von der hohen k. k. Z. Z. Statthalterei konfirmiert.
Bank- und Kommissionsbank
R. Müller, Wien, I. B., Schottenring 9. 60

Am Monte Paradiso

neues Stadtviertel, sind mehrere Bauparzellen zu 4 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Andreas Turak, Holzdepot, Via Siana, gegenüber dem Verpflegsmagazin (Tramwayhaltestelle).**

Vergessen Sie ja nicht

dass bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der :-: Leser, sondern die :-:

Kaufkräftigkeit der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, **Pola, Piazza Carli 1**, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Legitimationen zum Arzneibezug

aus der Apotheke des k. u. k. Marinespitals erhältlich samt Rezeptblocks bei

Jos. Krmpotic, Buchdruckerei, Piazza Carli 1.

Bei der Bestellung wolle man genau angeben, ob Rezeptblocks gegen Regiezuschlag (weisses Papier) oder gegen unentgeltlichen Bezug der Arzneien (gelbes Papier) gewünscht werden.